

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 128

Abonnements-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Vierteljährig: : : 2.— : : 2.50
Stückeljährig: : : 1.— : : 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 27. Jänner.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1883.

Das Laibacher Lotterie-Anlehen.

I.

Bald nachdem sich die jeßige national-clerikale Gemeinderaths-Majorität im Rathssaale installiert hatte, ging ihr Bestreben dahin, Eine der hervorragendsten Thaten des früheren liberalen Gemeinderathes, nämlich die Aufnahme des Lotterie-Anlehens, welche ihr sehr unbequem geworden sein mußte, wo möglich in den Augen der Wähler zu discreditiren und sie mochte glauben, bei einem großen Theile derselben um so eher ihren Zweck zu erreichen, als der Gegenstand seiner Natur nach ziemlich verwickelt ist, Viele nicht Zeit und Lust und Manche auch nicht das Verständniß haben, um in denselben tiefer einzudringen und sich darauf hin ein selbstständiges Urtheil zu bilden und daß daher, wenn ein so gewaltiger Finanzmann, wie der hiesig zum Referenten aufersehene Herr Ivan Fribar, das schon im Vorhinein beschlossene Verdict darüber aussprechen werde, alle diese vor demselben anbetend in den Staub sinken würden.

So entstand der Antrag des Dr. Barnik, der die Untersuchung durch die Finanzsection verlangte, ob er vor 3 Jahren, als auch er für diese Anlehenoperation stimmte, damit eine Dummheit begangen habe, und so entstand das Exposé des Herrn Ivan Fribar, welches die „Laibacher Zeitung“ als „sachlich höchst interessant“ bezeichnet und das „Slov. Nar.“ als die rettende That preist, welche

die liberale Partei hoffnungslos in den Grund bohren wird, die sich nun ebenso wenig werde jemals weiß waschen können, als dieß bei jenem Neger der Fall war, den der König der Zulu-Kaffern bei einem Spaziergange in London auf einem Bilde gemalt wahrnahm, wie er sich mit der weißen Seife die schwarze Hautfarbe abwaschen wollte.

Bei den zur Beurtheilung dieses Exposés zunächst berufenen Factoren hat zwar dasselbe mit wenig Glück debütiert, in der Finanzsection wurde es zweimal zurückgewiesen, obwohl in selber nur zwei Mitglieder der liberalen Partei sich befinden, und auch im Gemeinderathe konnte Herr Fribar ungeachtet allen Clubterrorismus keine Majorität erlangen.

Dadurch findet sich aber „Slov. Narod.“ nicht beirrt, er stellt doch seinen Gläubigen das Exposé als die Offenbarung eines Finanzgenies hin und nachdem er es vollinhaltlich zum Besten gegeben, zieht er in den Nummern 11 und 13 d. J. seine Schlussfolgerungen daraus, welche sich dem Exposé selbst würdig zur Seite stellen.

Hiebei wird es nach gewohnter Manier mit der Wahrheit auch darin nicht genau genommen, daß Herr Josef Luckmann als der von der liberalen Partei ausgewählte Referent für die Gemeinderathsverhandlung über die Anlehenoperation hingestellt wird, während ihm doch dieß Referat von der Finanzsection übertragen wurde und er

den nach Beseitigung des Fribar'schen Exposés von einem der nationalen Gemeinderaths-Majorität angehörigen Mitglieder gestellt, von der Finanzsection angenommen und von ihr selbst genau formulirten Antrag vorzutragen hatte.

Ist nun vielleicht irgend Eine der Ausführungen des Herrn Luckmann je widerlegt oder auch nur zu widerlegen versucht worden?

Ist es vielleicht nicht wahr, daß die Gemeinde durch Aufnahme des Anlehens keine andere Verpflichtung übernommen hat, als durch 49 (jezt noch durch 46) Jahre jährlich 65.000 fl. in den Amortisationsfond zu zahlen und dafür zu sorgen, daß von diesen in den Amortisationsfond eingezahlten Beträgen eine $4\frac{1}{2}\%$ Verzinsung erzielt werde?

Ist es nicht wahr, daß durch diese Einzahlungen und deren $4\frac{1}{2}\%$ Verzinsung das gesammte Schuldcapital innerhalb der 49 Jahre rückbezahlt wird?

Ist es nicht wahr, daß diese jährliche Leistung von 65.000 fl. nur $4\frac{1}{2}\%$ des der Gemeinde thatsächlich bezahlten Capitals per Jahr betrage, selbst wenn von diesem Capitale der in Folge der ratenweisen Abnahme der Lose entstandene Zinsentgang in Abzug gebracht wird?

Ist es vielleicht nicht wahr, daß aus den Erträgnissen des derzeit noch factisch vorhandenen Anlehensfondes diese jährlichen Zahlungen an den Amortisationsfond geleistet werden können?

Anton Samassa †.

Am 23. Jänner ist in Laibach nach langen Leiden Herr Anton Samassa, Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der mittleren goldenen Civilehrenmedaille, Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach, gewesener Präsident und Ehrenmitglied des krainischen Sparcasse-Vereines, verschieden. In dem Verstorbenen verliert die Stadt Einen ihrer hochgeachteten, angesehensten Bürger, einen warmen Freund seines Heimatlandes, einen altösterreichischen Patrioten in des Wortes schönster Bedeutung.

Seit Jahren von seinem Geschäfte, der seit dem Jahre 1831 von ihm betriebenen und in Folge seiner gebiegenen Thätigkeit weit über die Grenzen Krains bestrenommirten Gießereirei und in den letzten Jahren auch von den meisten früher bekleideten Stellen in gemeinnützigen und humanitären Vereinen zurückgezogen, beendet Anton Samassa seine irdische Laufbahn, tief betrauert von seinen Mitbürgern, welche den biederem, gutherzigen Mann von reinem Charakter seit einer langen Reihe von Jahren verehrten. Mit der erfolgreichsten Erfüllung seiner Berufsgeschäfte verband Samassa ein reges Interesse an Allem, was gut und human, seine langjährige Thätigkeit als Vorstand der Kleinkinder-

bewahranstalt und Präsident des Sparcasse-Vereines, welsch beide Posten er in thatkräftiger, fruchtbarer Arbeit bekleidete, gaben allein schon Zeugniß von seinem warmen Mitgefühl für das Wohl des Volkes. Seiner Gesinnung nach stand Samassa, wenn auch im politischen Leben niemals hervortretend, mit der ihn auszeichnenden Charakterfestigkeit auf Seite der altösterreichischen, auf Seite jener Partei, die in einem kräftigen Staatsganzen die Bürgerschaft eines glücklichen Bestandes des Reiches erkennt. Seine hohen Verdienste um das öffentliche Wohl erfuhren denn auch wiederholt die kaiserliche Anerkennung.

Im Jahre 1844 wurde ihm in Folge seines gemeinnützigen Strebens die mittlere goldene Civilehrenmedaille, im Jahre 1850 für seine verdienstvollen Leistungen, seinen patriotischen und hingebenden Eifer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, im Jahre 1870 endlich anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes der krainischen Sparcasse in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Gedeihen und das gemeinnützige Wirken der Sparcasse das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Besondere Verdienste erwarb sich Samassa um seine Vaterstadt Laibach, in deren Dienste er in den verschiedensten Stellungen rastlos thätig war. Schon im Jahre 1831 wurde er zum Viertelmeister und

Gemeinderichter, im Jahre 1832 zum Armenvater und Armenhausinspector ernannt, im Jahre 1838 in den städtischen Ausschußrath gewählt, in welchem er, sowie später nach Constituirung des Gemeinderathes in letzterem vom Jahre 1850 bis Anfang 1861 eifrig thätig war, und wo er zeitweilig auch die Stelle eines Bürgermeister-Stellvertreters bekleidete. Das Bürgerrecht der Stadt wurde ihm im Jahre 1835, das Ehrenbürgerrecht im Jahre 1865 verliehen. Mit allen wichtigen Vorgängen im Gemeindeleben ist Samassa's Wirken verknüpft, sein einsichtsvolles Urtheil, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse leisteten der Stadt stets die vorzüglichsten Dienste.

Bei der krainischen Sparcasse wirkte er seit der ersten Wahl zum Vereinsmitgliede, d. i. seit dem Jahre 1835, bis zu seinem Lebensende.

In die Administration wurde er als Director im Jahre 1840 gewählt und war als solcher bis zum Jahre 1859, sohin als Curator vom Jahre 1860 bis 1863, als Vice-Präsident vom Jahre 1864 bis 1865 und als Präsident seit dem Jahre 1866 bis 1873 thätig, in welsch letzterem Jahre er zum Ehren-Mitgliede des Vereines ernannt worden ist.

Unter seinem Präsidium wurde im Jahre 1869 das der Schützengesellschaft gehörig gewesene, im Executionswege veräußerte Schießstättegebäude ge-

Wenn aber Alles dies richtig ist, wie es nicht bestritten werden kann, so muß daraus doch mit logischer Nothwendigkeit gefolgert werden, daß Alles dasjenige, was die Gemeinde erhalten hat und insofern es nicht zur Deckung der jährlichen 4 6/10 % Amortisationsquote erfordert wird, ein schon derzeit erzielter reiner Gewinn der Gemeinde aus dieser Anleihenoperation ist, daß weiters derselben nach Ablauf der 46 Jahre auch jener Theil des Kapitals als reiner Gewinn zufällt, dessen Erträgnisse mittlerweile zur Deckung der Amortisationsquote zu verwenden sind, und daß ihr nebstbei als Gewinn auch jener Betrag verbleibt, den sie aus einer höheren als der bloß 4 1/2 % Verzinsung des Amortisationsfondes erzielen wird.

Die Gemeinde hat somit ein bedeutendes Capital erhalten, für dessen Rückzahlung sie aus eigenen Mitteln gar nichts zu leisten hat und wenn „Slov. Narod“ seinen Lesern von Lasten vorpiegeln will, welche der Gemeinde in späteren Jahren daraus erwachsen werden, so ist dies ein leeres Gekunkel; solche Lasten können derselben gar nie entstehen, insoweit die Erträgnisse des Anleihenfondes auf der jetzigen Höhe erhalten werden.

Diesen einzig und allein entscheidenden Momenten geht das Exposé des Herrn Ivan Frihar sorgfältig aus dem Wege, es sucht diese so klare Sachlage durch hineingezogene Nebenumstände zu verwirren, die im Wesentlichen aber auch nur dazuhelfen sollen, welches Unglück für die Gemeinde es war, daß Herr Ivan Frihar nicht schon damals im Gemeinderathe saß und daß er die ganze Sache weit besser eingerichtet haben würde.

In alle Irrgänge des Exposés zu folgen, können wir unseren Lesern nicht zumuthen, das Wesentliche davon wollen wir aber doch besprechen.

Dr. v. Plener über die Steuer-Vorlagen.

Der geehrte deutschliberale Abgeordnete der Egerer Handelskammer begrüßte die vom Finanzminister M. v. Dunajewski auf den Tisch des Abgeordnetenhauses gelegten vier Steuergesetze in langer Rede, die wir nachfolgend auszugsweise bringen:

„Nehmen Sie die Erwerbsteuer. Was haben wir 1877 vorgeschlagen? Daß die alte Erwerbsteuer im Großen und Ganzen aufrechterhalten werde, und es ergaben sich nur kleine Meinungs-

unterschiede, welches zu Anfang dieses Jahrhunderts durch Eintracht und Gemeinfinn der Bürgerschaft Laibachs mit namhaften Opfern zu Stande gekommene Gebäude der ursprünglichen Widmung für die Bürgerschaft der Stadt auch ferner noch erhalten blieb.

Unter dem Präsidium Samassa's und über seinen Antrag wurde im Jahre 1870 beschlossen, die Feier des 50jährigen Bestandes der Sparcasse durch Erbauung und Widmung des Oberrealschulgebäudes zu begehen.

Den Vorsitz im Bau-Comité, welches die Aufgabe der Wahl der Pläne und die Durchführung des Baues im Allgemeinen hatte, führte Präsident Samassa, dem also an dem Zustandekommen dieses Gebäudes das größte Verdienst gebührt.

In der Leitung des Sparcassevereines prägten sich durchgehend jene Grundsätze besonnenen und biedereren Gebahrens aus, welche Samassa ebenso wie in seinem Privatleben, in seinem öffentlichen Wirken unentwegt verfolgte.

Eine hervorragende Thätigkeit und Unterstützung widmete Samassa den Wohlthätigkeitsanstalten, namentlich der Armenpflege und speciell der Kleinkinderbewahranstalt, für die er seit ihrer Gründung mit Rath und That bemüht war, deren Gedeihen hauptsächlich sein Verdienst ist, und für

Differenzen über die Höhe des Tarifes. Was hier vorgelegt wird, ist nicht eine einfache Ertragsteuer mit festem, tarifmäßigem Charakter; was hier vorliegt, ist eine progressive Brutto-Einkommensteuer. Die Sätze fangen mit 3 Percent an und steigen sehr rasch auf 10 Percent. Wir stellten uns auf den Boden der bestehenden Erwerbsteuer und haben nur Dasjenige aufheben wollen, was unbedingt fallen mußte; wir ließen aber fortbestehen die Steuerfreiheit der Lohnarbeit und der Hausindustrie. Selbst das absolutistische Steuersystem hatte Rücksicht für diese kleinen Erwerbsarten. Wenn dagegen künftighin ein kleiner böhmischer Bauer 21 fl. aus seinem Nebenerwerbe verdient, so fällt er in die erste Erwerbsteuerklasse, und muß 3 fl. 75 kr. davon zahlen. Wir haben versucht, im Gesetze selbst die Erwerbsteuersätze des alten Tarifes einzureihen in das System des neuen Tarifes. Hier aber fehlt die Absicht einer solchen Einreihung im Wege des Gesetzes selbst, und es greift zugleich eine Aenderung des Systemes der Ortsklassen Platz, indem alle Städte mit mehr als 70.000 Einwohnern in gleicher Weise behandelt werden. Nun behauptet der Motivenbericht, das Gesetz bedeute eine Entlastung für die kleinen Steuerträger. Wenn wir aber das Gesetz hernehmen, so werden Sie eine Steuer-Erhöhung für diese kleinen Steuerträger finden. Der kleine Gewerbetreibende in Prag, Brünn, Graz zahlt heute 5 fl. 35 kr. Dieser wird künftighin 8 fl. bezahlen. Ein Land wird durch die Erwerbsteuer besonders schwer getroffen. Es ist dies Tirol; und die Herren Tiroler Abgeordneten, denen bereits viel in dieser Session zugemuthet worden ist, erhalten damit eine neue Belohnung für ihre Anhänglichkeit an die Regierung. In Tirol besteht — ich untersuche die historischen Gründe nicht — ein besonderer Erwerbsteuer-Tarif. Die Sätze desselben sind ungefähr die Hälfte der allgemein geltenden. Der kleinste Erwerbsteuerträger in Innsbruck zahlt 2 fl. 10 kr. Dieser Mann wird auf 5 fl. erhöht; in den übrigen Städten wird der kleinste Satz von 1 fl. 53 kr. auf 3 fl. erhöht. So ist es mit der Entlastung der kleinen Erwerbsteuerträger beschieden. Durch den Charakter der neuen Steuer sind aber die Steuerbehörden bei der Einreihung der Geschäfte in die verschiedenen Tarifsclassen auf eine ganz andere Basis gestellt. Wenn das reale Einkommen den Maßstab der Steuer bildet, so erhält die Finanzbehörde damit die Hand-

welche er noch in den letzten Tagen seines Lebens Dispositionen traf. Außerdem war Samassa an den verschiedensten Zweigen des öffentlichen Lebens, so als correspondirendes Mitglied des polytechnischen Vereines in Baiern, als Mitglied des Industrie- und Gewerbe-Vereines für Inner-Österreich, als Mitglied des Museal- und historischen Vereines, als correspondirendes Mitglied der Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark und als Ausschuß der krainischen Landwirthschafts-Gesellschaft thätig. Im Jahre 1850 wurde er vom Magistrate zum Kirchenämterer der Stadtpfarrkirche St. Jakob ernannt, im Jahre 1851 zum Mitgliede des Erzherzog Ferdinand Maximilian-Vereines zum Besten verstümmelter Krieger, im selben Jahre zum Vice-Präsidenten der krainischen Handels- und Gewerbekammer, der er bis zum Jahre 1865 angehörte, endlich im Jahre 1857 zum Ehrenmitgliede des Aushilfscaffevereines.

Samassa wirkte auch als Beisitzer der Commission zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes, als Mitglied der Commission zur Berathung über die neue Städte- und Gemeinde-Ordnung und als von der krainischen Handelskammer gewählter Kunstverständiger auf dem Gebiete der Montanindustrie zur Prüfung gewerblicher Werke.

Seine loyalen Gesinnungen bethätigte er bei jedem, die Dynastie und das Reich betreffenden

habe, mit der Scala sofort zu steigen. Unter 400 fl. werden Sie doch in Wien keinen Gewerbsmann, der eine Familie zu ernähren hat, einschäßen. Nimmt die Finanzbehörde diese 400 fl. als Basis der Einreihung an — und sie muß dies thun — so rückt der Mann, der bisher 8 fl. 60 kr. gezahlt hat, in die Classe von 30, beziehungsweise 50 fl. vor, und derjenige kleine Gewerbsmann, der bisher mit 5 fl. besteuert war, wird künftig 13, 15, bis 19 fl. bezahlen müssen. Das ist die Entlastung, welche den Kleingewerbetreibenden bevorsteht.

Die zweite Classe der Erwerbsteuer führt eine Erwerbsteuer für alle Lohnarbeitenden Classen ein. Es ist längst anerkannt, daß es ein falsches Princip ist, die untersten Stufen der Lohnarbeit mit einer Erwerbsteuer zu belegen; denn diese ist dann eine Kopfsteuer. In der Zeit der äußersten Nothlage mag auch das als Expediens gebraucht werden, allein für eine rationelle Reform kann es nicht zur Anwendung kommen. Dieses Haus hat eine Reihe der drückendsten, grausamsten Steuergesetze beschlossen, es hat das Petroleum enorm belastet und die Nahrungsmittel des Arbeiters außerordentlich verteuert. Wenn man aber schon den Muth hat, eine solche Masse von indirecten Steuern auf den armen, hier unvertretenen Arbeiter zu wälzen, dann sollte man doch wenigstens nicht den Muth haben, die directe Besteuerung der Arbeiter einzuführen. Das System der indirecten Steuern in Deutschland läuft wenigstens parallel mit dem Versuche einer Entlastung von den directen Steuern, hier aber führen Sie zugleich mit einer enormen Erhöhung der indirecten Steuern auch eine Kopfsteuer ein. Ein gehässiger Zug wird aber noch überdies hineingebracht, indem der Minister zum Steuereinschätzer und Steuereinscheider ernannt wird. Die Beziehungen zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern sind ja auch in Oesterreich gespannt, und eine Regierung, die so viel von Socialreform spricht, sollte vorsichtig sein, in das Lohnverhältniß eine Erbitterung hineinzutragen, welche gefährlich werden kann.

Redner bespricht dann zahlreiche Unklarheiten im Gesetze, welche durch den Wortlaut desselben nicht aufzuhellen sind und bereits zu zahlreichen Controversen Anlaß boten, und schildert die Gefahr, welche das Gesetz in sich birgt, die eine Erschütterung des Credit des Staates im Auslande herbeiführen muß. In der That sei ein Rückgang der Course vieler Obligationen und eine Erhöhung des Agios

Anlasse, er fungirte zweimal als Deputirter der Stadt am a. h. Hoflager anlässlich der Thronbesteigung und Vermählung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, sowie als Mitglied des Festcomité's anlässlich der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Laibach im Jahre 1856.

Ebenso wie den Verstorbenen ein milder, wohlthätiger Sinn gegen seine Mitmenschen auszeichnete, beseelte ihn auch der regste Eifer für die Hebung unserer gewerblichen Zustände, namentlich insofern es sich um jene Handwerke handelte, die in einem gewissen Zusammenhange mit den verschiedenen Zweigen der bildenden Kunst stehen; stets konnte der strebsame Anfänger in Einer dieser gewerblichen Branchen sicher sein, an A. Samassa einen bereitwilligen Rathgeber zu finden, der ihm mit seinen reichen Kenntnissen und auch mit unterstützender Beihilfe gerne zur Seite stand. Sonach schied mit A. Samassa aus unserer Mitte Einer jener Mitbürger, welche in den abgelaufenen Decennien, als das öffentliche Leben in Laibach's Mauern nur schwach pulsrte, in vollster Hingebung an ihr Vaterland, ohne Ruhmredigkeit für das allgemeine Beste wirkten und insbesondere den humanitären Instituten eine wirklich väterliche Sorgfalt zuwenden. Dem dahingeschiedenen Ehrenmanne wird auch die Nachwelt ein dankbares Andenken bewahren.

zu constataren als Folge der bloßen Ankündigung dieser Steuergesetze. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Abzugssteuerfreiheit der Coupons mit der Befreiung einer Gesellschaft von der Erwerb- und Einkommensteuer nicht identisch sei. Aber man hat das Schlagwort ausgegeben: „Man müsse sich der unerträglichen Herrschaft des mobilen Capitaless entziehen“, und nun sucht man einen idyllischen Zustand eines Landes herzustellen, wo gar kein Capital besteht, wie etwa in Kleinasien. „Soll das der ersuchte zukünftige Zustand Oesterreichs werden? Und soll dieser Zustand geschaffen werden rein nur, um den Capitalismus zu vernichten? Mit dieser Couponsteuer, die Sie einführen wollen, wer wird mehr getroffen werden, die Armen oder die Reichen? Das erste Effect, das hievon getroffen werden wird, werden die Pfandbriefscheine sein, die bisher frei waren. Dadurch werden die Anstalten gezwungen sein, um diesen Betrag ihren Zinsfuß zu erhöhen. Und dabei wird es sich fragen, ob sich diese Erhöhung auch auf die bereits gelösten Pfandscheine oder wenigstens die von jetzt ab laufenden Annuitäten erstrecken wird. Hiebei werden sich natürlich große Schwierigkeiten in der Gebahrung ergeben, indem die Anstalten in Folge der allgemeinen Erhöhung des Zinsfußes das ganze Capital kündigen werden, um es der Steuer unterziehen zu können und so die ganze Steuer auf die Hypothekenschuldner zu wälzen. Das ist wieder eine Form der Schonung des Realcredits durch die gegenwärtige Regierung.“

Nach den Bestimmungen der Vorlage bleiben nur die Zinsen der Einlagen in die Postsparkassen befreit, während also die der übrigen Sparcassen besteuert sind. In dem Entwurfe vom Jahre 1879 waren alle Sparcassen von der Besteuerung exempt. Und das ist wieder eine zweite Form, wie Sie den kleinsten Mann, den Arbeiter, das Gesinde schädigen, welches ihr kleines Ersparniß gut anlegen will. Ich bin“, schließt der Redner, „von jeher auf dem Standpunkte gestanden, daß sich die Reform der ganzen directen Steuern nur durch die Personal-Einkommensteuer einführen lasse. Sie muß der Grundstein aller Reformen sein. Die uns vorgelegte Personal-Einkommensteuer aber kann es nicht sein. Ich hätte und habe stets gewünscht, daß der reiche Mann wirklich bedeutend besteuert werde im Verhältniß zu seiner Leistungsfähigkeit, und deshalb habe ich stets eine hohe Personal-Einkommensteuer befürwortet. Die Rentensteuer aber wird für den Rentner über kurz oder lang gar nichts heißen. Es drückt sich diese Steuer alsbald im Curse aus, den bisher noch nicht getroffenen reinen Couponabschneider treffen Sie mit dieser Steuer gar nicht, sondern belasten den armen Mann, den Realcredit und das eigentlich mobile Capital des Rentners lassen Sie frei.“

Durch diese Verquickung der Erwerb- und Einkommensteuer aber insbesondere wird das ganze Reformwerk verdorben, weil man doch nicht richtig fatiren wird für die Einkommensteuer, wenn man weiß, daß dieselbe Fassion dann noch mit sechs-, acht-, zehnprocentiger Steuer belegt werden wird, und aus diesem Grunde war ich seit jeher ein Gegner dessen, daß das Einkommensteuer-Patent vom Jahre 1849 noch weiter belassen und die Fassionen für die Personal-Einkommensteuer für dieselbe benützt werden. Ich war immer ein Freund einer fixen, realen und objectiven Steuer und halte daran auch heute fest; wenn Sie aber eine schwankende progressive Steuer daneben stellen, so verwirren Sie das Ganze und werden diese Erwerbsteuer eben so wenig durchsetzen können wie die anderen Steuern, und zerbröckeln nur damit den letzten Rest der österreichischen Steuergesetzgebung. Ich bin erregt, aber wenn man jahrelang für eine Sache eingestanden ist und dann sieht, was daraus geworden ist, so ist eine gewisse Erregung nur natürlich und muß zu Gute gehalten werden. Zum Schlusse

möchte ich nur noch Eines hervorheben. Die Regierung hat ein System der „Versöhnung“ einzuführen versprochen und damit die nationalen Gegensätze in einer Weise geschieden, wie noch keine Regierung bisher. Sie hat das ganze Gefüge des Staates fast zerrüttet, und so wie heute Niemand mehr an die Versöhnungsmission der Regierung glaubt, so wird man auch bald an die anderen Versprechen, die wirtschaftliche Reform, die Hebung der unteren Classen und des Realcredits, nicht mehr glauben. Diese Erkenntniß wird vielleicht langsamer kommen, aber sie wird gerade so gut eintreten. Sie haben die Parole ausgegeben: „Versöhnung und Wohlfahrt der unteren Classen“, und das sind Ihre Thaten: Die Petroleumsteuer und diese Gesetze! Die Politik der Regierung ist gerichtet, ihre Finanzpolitik wird das selbe Schicksal erleben.“

Parlamentarisches.

Abgeordneter Sturm interpellirte im Namen der Vereinigten Linken den Obmann des Sprachenausschusses, weshalb Letzterer seit nahezu zwei Jahren sich nicht mit dem Antrage wegen Einführung der deutschen Staatsprache beschäftigte. Sturm sagte: „Durch ihr jetziges administratives Gebahren, welches mit der slavischen Volksschule anfängt, um mit einer slavischen Universität noch lange nicht aufzuhören, gelangt die Regierung dahin, sogar in der deutschen Reichshauptstadt Wien die Errichtung einer czechischen Volksschule zu bewilligen. Die Vertreter des deutschen Volkes in Oesterreich können nicht länger dulden, daß die einmüthigen Wünsche aller Deutschen nach Regelung der Sprachenfrage von der Majorität mißachtet werden.“

In der am 22. d. stattgefundenen Sitzung des Sprachengesetz-Ausschusses wurde der Antrag des Grafen Wurmbrand: „Die Regierung wird aufgefordert, in Ausführung des Artikels 19 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867 über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch unter Festhaltung der deutschen Sprache als Staatsprache der Gebrauch der landesüblichen Sprachen in Amt, Schule und öffentlichem Leben geregelt wird,“ abgelehnt und Rieger's Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Die Polen bereiten der Regierung Schwierigkeiten bei der Schulnovelle; sie wollen eben um jeden Preis die volle Autonomie ihrer Schule erhalten wissen und namentlich der Abgeordnete Eusebius Czerkawski wird als Vertreter der Ansicht genannt, daß die Fragen der Volksschule der Competenz der Landtage zu überlassen seien.

In der am 23. d. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Abgeordneter N. v. Chlumetzky das Wort zu Gunsten des Kleingewerbes, welchem eine ausgiebige Unterstützung zu Theil werden müsse, soll die sociale Frage friedlich und befriedigend gelöst werden; in erster Linie sei es nothwendig, eine obligatorische Arbeiter-Kranken- und Unfalls-Versicherung in's Leben zu rufen, wodurch die Arbeitstüchtigkeit und Arbeitslust der Arbeiter wesentliche Steigerung erfahren würde.

Die Regierung theilte mit, daß sie demnächst eine Gesetvorlage betreffs der Gleichberechtigung der czechischen und slovenischen Sprache bei den Gerichten in Böhmen, Mähren, Krain, Steiermark, Görz und Istrien einbringen wird.

Politische Wochenübersicht.

Die vom Finanzminister im Abgeordnetenhaus eingebrachten Steuergesetze finden weder in czechischen noch polnischen Kreisen Anklang. Die

„Politik“ sagt: „Die erdrückende Majorität der Rechten hält die Annahme der Steuervorlagen gleichbedeutend mit dem Ruin des Volkes und mit der Abdication der Rechten als Majorität. Man erwartet von den Verhandlungen mit der Regierung eine Aenderung der Vorlagen. Wenn die gegenwärtige Reichsrathsmajorität auch die von der Regierung eingebrachten Steuerentwürfe votiren sollte — deren unveränderte Annahme scheint schon nach dem ersten Eindrucke, den dieselben auf das Haus gemacht, geradezu ausgeschlossen — dann wird sie die Ehre, die parlamentarische Stütze des Cabinets Laaffe sein zu dürfen, sehr theuer bezahlt haben, denn seit Beginn der constitutionellen Acta in Oesterreich ist keine Regierung an kein Parlament mit so häufigen und so starken Zumuthungen herangetreten wie die gegenwärtige. Auch diesmal wieder soll das kleine Einkommen, der kleine Erwerb, das kleine Vermögen härter getroffen werden als das große Einkommen, der große Erwerb, das große Vermögen.“

Das Organ der Jungezechen fordert die Czechen auf, das Beispiel der strikenden Dalmatiner nachzuahmen, um dadurch die Rücknahme des Staatsprüfungserlasses, die czechisch-medicinische Facultät und die czechische Amtssprache zu erzwingen.

Ausland.

Die französische Regierung legte den legislativen Körpern folgenden Gesetzentwurf zur Beschlußfassung vor: Art. I. Jedes Mitglied der Familien, welche in Frankreich regiert haben, kann von dem Territorium Frankreichs, Algeriens und der Colonien ausgewiesen werden, wenn ernste Facta (faits graves) es als gefährlich für die Staatsicherheit erscheinen lassen. Art. II. Jeder Ausgewiesene, der ohne Erlaubniß zurückkommt, kann in eine Strafcolonie, sei es in Algier oder in einer anderen französischen Besitzung, internirt werden. Art. III. Jedes Individuum, welches ausgewiesen oder durch Anwendung einer früheren Bestimmung verurtheilt ist, verliert seine politischen Rechte.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat in den leztabgewichenen Tagen gegen jene Deputirten, welche die bürgerlichen Rechte der Juden beschränken wollen, und gegen den katholischen Clerus, welcher der beantragten liberalen Reform der Ehegesetzgebung abhold ist, Stellung genommen und betont, daß die Gleichberechtigung der Israeliten nicht zu beschränken sei und das Parlament jeden Uebergriß des Clerus in die Rechte des Staates mit Entschiedenheit zurückweisen werde.

Die politische Lage Frankreichs ist eine gewitterschwangere geworden, der Ausbruch der Parteileidenschaften steht auf der Tagesordnung, die Existenz des gegenwärtigen Ministeriums ist gefährdet.

Die Beziehungen Preußens zur römischen Curie sind in lezter Zeit in ein ernstes Stadium getreten. Die preussische Regierung ist nicht Willens, dem Vatican weitere Concessionen zuzugestehen.

Egyptens Beziehungen zu Frankreich sind eben auch getrübt, Frankreich ließ dem Khedive einen Protest gegen die geplante Abschaffung der englisch-französischen Controle überreichen.

Wochen-Chronik.

Ungeachtet der von officiöser Seite in Scene gesetzten Agitation wurde in Brünn der deutsch-liberale Bürgermeister Winterholler mit 1342 gegen 201 Stimmen zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt.

Im Laufe des heurigen Jahres findet in Wien eine internationale elektrische Ausstellung statt.

Bei Vorkum, einer Insel nächst Norderney, stieß der Hamburger Postdampfer „Cimbria“ an den englischen Dampfer „Sultan“ während dichten Nebels, sank unter und fanden bei dieser

Katastrophe 451 Menschen in des Meeres Wellen ihren Tod.

In Agram wurde der Jurist M. S. von der Universität auf zwei Semester relegirt, weil er im Namen der gesamten croatischen akademischen Jugend an den Präsidenten der französischen Republik ein Beileids-Telegramm bei Anlaß des Ablebens Gambetta's abgeschickt hatte.

Das Jahr 1883 dürfte zu den Jahren des „Unheiles“ zu zählen sein, denn nahezu kein Tag verläuft ohne Katastrophen, beziehungsweise Unglücksfälle, denen viele Menschenleben zum Opfer fallen. Auf der nordamerikanischen Eisenbahn bei Los-Angeles verbrannten zwei Schlafwaggons und in denselben 17 Personen; während eines in Kara abgehaltenen Maskenballes verbrannte ein maskirter Ballgast und zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt; die Donau- und Rheingegenden wurden von verwüstenden Ueberschwemmungen heimgesucht; in der Schweiz richteten Erd- und Lawinenstürze große Schäden an; der Postdampfer „Donau“ gerieth in Brand; bei Como fand ein Eisenbahnzug-Zusammenstoß statt; bei Liverpool verunglückten zwei Dampfer; auf der Pacificbahn stürzte ein Zug in einen tiefen Abgrund; beim Hôtelbrand in Milwaukee (Nord-Amerika) verunglückten 300 Menschen; bei Amsterdam flog eine Pulverfabrik in die Luft; ein ähnliches Ereigniß trug sich in Oakland (Californien) zu, es explodierten 4000 Zentner Pulver, 53 Personen wurden in kleine Stücke zerissen; in Mitau bei Riga brannte am 22 d. das Theater ab.

Die Landeshauptstadt Agram nimmt ein Anlehen im Betrage von 4½ Millionen Gulden auf.

Ritter v. Schmerling, Präsident des obersten Gerichtshofes, übernahm die Mission, den deutschen Adel in Oesterreich zu bestimmen, dem deutschen Schulvereine als Mitglied beizutreten.

Im Verlaufe des heurigen Jahres findet in Klagenfurt eine Conferenz der Conservatoren für Kunst- und historische Denkmale statt.

In Folge eingetretener schlechter materieller Lage der Industrie gibt sich in mehreren Provinzen Oesterreichs eine auffallende Auswanderungslust kund; demnächst werden hundert Arbeiterfamilien aus Oberösterreich nach Amerika auswandern.

In der kaiserlichen Familie wird mit Bestimmtheit einem höchst erfreulichen Ereignisse entgegengesehen.

Locale Nachrichten.

— (Eine nationale Stimme über die Landtagsauflösung.) Die „Novice“ erkennen in den Mittheilungen liberaler Blätter, daß die Reise des Herrn Landespräsidenten Winkler nach Wien mit der Auflösung des krainischen Landtages zusammenhänge, ein Symptom, daß man auf liberaler Seite auf diese Maßregel gefaßt sei und einsehe, daß diese Landesvertretung ein Dorn im nationalen Fleische sei, der ausgerissen werden müsse. In dieser Expectoration ist nur Eines richtig, nämlich die Thatsache, daß die krainischen Liberalen in dem Contacte, den der slovenische Landespräsident mit seinem vorgesetzten Ministerium nimmt, in seiner Einflusnahme auf im Lande zu treffende Maßregeln und überhaupt in seiner Haltung nach Oben, ebenso wie in seinen Beziehungen nach Unten noch niemals einen Act wohlwollender Fürsorge oder auch nur objectiver Rücksichtnahme auf die Interessen der Deutschliberalen zu entdecken vermochten. Im Momente, wo die Pervaken die demnächst bevorstehende Landtagsauflösung ganz ungenirt verkünden und die bestimmte Hoffnung auf einen zur Zeit der Habsburgfeier zusammentretenden nationalen Landtag öffentlich aussprechen, konnte man daher wohl mit einiger Berechtigung

annehmen, daß der Regierungschef des Landes zur Abgabe seines Gutachtens in dieser Beziehung nach Wien citirt worden sei, indem es für den Minister, welcher zu einem solchen außergewöhnlichen Acte entscheidenden Ortes einrathen soll, nicht ohne Interesse sein mag, zu vernehmen, was der politische Chef des Landes vom Standpunkte objectiver Beurtheilung der Verhältnisse — welche sonst in dem Amtsberufe der politischen Landeschefs gelegen zu sein pflegt — über die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel im Allgemeinen, über deren Opportunität mit Rücksicht auf die bevorstehende dynastische Feier, über den Zeitpunkt der Wahlen und den Einfluß auf die Feststimmung im Lande zu sagen habe. Nicht also die Erkenntniß der Nothwendigkeit der Landtagsauflösung hat die Gerüchte über Letztere erzeugt, sondern die Nationalen selbst prahlen schon jetzt damit, dieselbe demnächst erreichen zu können und daß, wie „Novice“ weiterhin bemerken, die Liberalen von der Neuwahl nichts Gutes erwarten, hat auch nicht im Entferntesten in der Einsicht der Unhaltbarkeit ihrer politischen Stellung im Lande, sondern in dem einfachen Rückblicke auf die Haltung der Regierung bei den Reichsraths- und sonstigen politischen Wahlen im Lande und in der Landeshauptstadt ihren Grund, welche den national Wählenden die volle Freiheit der Wahl sichert, den von ihr abhängigen liberalen Wählern aber auf den bekannten Wegen der Citirungen in's Präsidialbureau, der hochofficiellen Rundgebungen in der Landeszeitung und auf andere Weise die Ueberzeugung beizubringen vermag, daß sie einer Verleugnung ihrer politischen Anschauung nur durch Wahlenthaltung zu entgehen vermögen. Wenn „Novice“ dieß, wenn sie den Terrorismus, der gegen andere Wähler von nationaler Seite geübt wird, wenn sie die Vorgänge in Brünn und Linz gegen die Beamten für Bürgschaften einer reien Wahl ansehen, dann können sie sich in der That einbilden, daß der eventuelle Sieg nationaler Parteien bei den Wahlen eine Rundgebung des Volkswillens vorstellen wird; wenn sie aber der Zeiten gedenken würden, in welchen unter voller Abstinenz der Regierungsorgane auf die Wahlen, lediglich nur in Folge des Eintretens der liberalen Körperschaft im ganzen Lande, die liberalen Candidaten in den meisten Städten mit großen Majoritäten aus der Urne hervorgingen, da sollten sie sich wohl nicht der Unvorsichtigkeit schuldig machen, einen nationalen Landtagswahlsieg in der Aera Taaffe-Winkler als Erfolg der „freien“ Wahl zu bezeichnen. Das letzte Leader des Amtsblattes, auf Einschüchterung der Beamenschaft berechnet, läßt über die dießfälligen Intentionen der von Dr. Bosnjak und Consorten beeinflussten politischen Verwaltung ja keinen Zweifel übrig.

— (Ein authentisches Zeugniß.) Bekanntlich ist auch von slovenischer Seite schon öfter dagegen feierlich protestirt worden, daß die einzelnen Fractionen der Reichsrathsmajorität nur immer durch besondere Concessionen zu gewinnen seien, und daß nur die Methode des: Do ut des im Stande sei, der Regierung in wichtigen Fragen die Mehrheit zu sichern; auch im Landtage haben ähnliche Anspielungen von liberaler Seite die heftigste Erwiderung der Nationalen hervorgerufen, ja, erinnern wir uns recht, hat man sogar vom Regierungstische aus dagegen protestirt. Nun liegt einmal eine Stimme aus dem eigenen Lager vor, die ganz offen eingesteht, wie schwunghaft von der Rechten der Tauschhandel mit der Regierung zur Förderung der verschiedenen Parteizwecke betrieben wird. Anläßlich der gemeldeten Drohung der dalmatinischen Abgeordneten, sich so lange dem Parlamente fernzuhalten, bis Statthalter Jovanovic die angeblich erlassene Weisung an die Beamten der Statthalterei in Zara, sich im Amte der deutschen Sprache zu bedienen, zurückzieht, schreiben die jugoslawischen

„Nar. Listy“ unter Anderem auch Folgendes: „Graf Taaffe hat dementiren lassen, daß eine Verfügung des Statthalters in der erwähnten Angelegenheit vorliegt, in Dalmatien bleibt Alles beim Alten, es wird fernerhin italienisch und croatisch amtirt werden. Die dalmatinischen Abgeordneten haben also erreicht, was sie anstrebten, und das Nachgeben der Regierung ist darum bemerkenswerth, weil es zeigt, welche Bedeutung für den Reichsrath auch schon neun Stimmen haben, wenn sie sich gegen die Regierung wenden. Mit dem Austritte des Hofrathes Lienbacher und des Abgeordneten Dr. Fuchs erschien jede einzelne Stimme auf der Rechten werthvoller, und will die Regierung nicht bei einer nächstbesten Gelegenheit eine Niederlage erleiden, dann muß sie die Forderungen der Fractionen der Rechten bewilligen. Mit der ganzen Rechten zu verhandeln hat sie aufgehört. Man führt im Reichsrathe einen Guerillakrieg, und bei einem solchen können die kleineren Fractionen der Rechten mehr erreichen, als bei einer großen Action. Wer auf seinem Willen beharrt, erreicht, was er verlangt. So setzten die Tiroler die Herabminderung der Gebäudesteuer, die Clerikalen die Schulnovelle durch, und so setzten auch die Dalmatiner die Desavouirung des Freiherrn v. Jovanovic durch. Auf diese Weise können auch wir Czechen die Rücknahme der Prüfungsverordnung an der czechischen Universität durchsetzen. Eine Politik im Großen haben wir längst aufgegeben zu machen; wir machen eine Politik der Kleinen, der kleinlichen Concessionen. Die dalmatinischen Abgeordneten haben den Weg gezeigt, der bei dieser Politik einzuschlagen ist, und darum rufen wir: „Vivat sequens!“ Das sind doch ganz artige Geständnisse! Sie enthalten zwar nur längst bekannte Thatsachen und namentlich wir in Krain wissen davon zu erzählen, wie weit man die Verhältnisse mit „kleinen“ und „kleinlichen“ Concessionen umändern kann; immerhin bleibt es aber werthvoll, wenn von nationaler Seite endlich selbst bestätigt wird, was man bisher mit scheinbarer Entrüstung in Abrede stellen zu müssen glaubte.

— (Ein schlagender Beweis, daß die Kenntniß des Deutschen ganz überflüssig sei.) Unsere Nationalen sind unerschöpflich in der Beibringung von Schein-Argumenten für die Nothwendigkeit der völligen Ausmerzungen des Deutschen aus allen Schulen und nicht genug, daß sie in ihrer eigenen Heimat auf Schritt und Tritt die überzeugendsten Gründe hiefür entdecken, holen sie dieselben sogar aus der neuen Welt herbei. So läßt sich „Slov. Narod“ von einem nach Amerika (?) ausgewanderten Slovenen Folgendes berichten: Ein slovenisches Mädchen, das ohne Kenntniß irgend einer anderen Sprache als seiner Muttersprache nach Amerika gekommen war, wollte in New-York in einem Kaufladen Eier einkaufen, aber es wußte nicht, was Ei im Englischen heiße, eben so wenig verstand der Verkäufer, was der verlangte Artikel „jajce“ bedeute, er hatte dieses Wort nie in seinem Leben gehört oder je vernommen, daß es auf der Welt eine slovenische Sprache gäbe. Alle Artikel, die er zum Verkaufe hatte, trug er zusammen, um die Käuferin zu befriedigen, allein es gelang ihm dieß nicht. Da die Slovenin nicht leer aus dem Gewölbe gehen wollte, verfiel sie auf den Gedanken, die gackernde Henne nachzuahmen, sie rief schließlich ärgerlich einige Male: Kokodajsk. Der amerikanische Commis wußte sofort, woran er sei, er bediente das Mädchen mit den gewünschten Eiern. Triumphirend ruft der Correspondent jenseits des Oceans (?) seinen Landsleuten zu: Wenn unsere Slovenin je deutsch gelernt hätte, so würde sie in germanischem Hochmuth den Amerikaner deutsch angesprochen haben, da aber dieser wahrscheinlich des Deutschen eben so unfähig als des Slovenischen war, so hätte die Slovenin nicht einmal Eier einkaufen können. Die

florinischen Landtagsabgeordneten hätten daher vollkommen Recht zu behaupten, daß die Kenntniß des Deutschen zu gar Nichts taugt!

— (Fehlgeschossen!) Bekanntlich ist ein wegen Bauernfängerei in strafgerichtliche Untersuchung gezogener Lehrer einer öffentlichen Volksschule auf die Anklagebank gerathen. Ein hiesiges nationales Blatt geräth anlässlich dieses Falles in heuchlerische Behmuth über die Schulzustände im Lande und scheint nicht üble Lust zu haben, dergleichen Fälle den das Schulwesen beaufsichtigenden und leitenden Organen auf das Kerbholz zu schreiben. Abgesehen davon, daß die Ernennungen der Volksschullehrer auf Grund der Vorschläge der beinahe ausschließlich nationalen Ortschulräthe erfolgen, kann im vorliegenden Falle constatirt werden, daß der betreffende Lehrer ein Vollblutflorine ist, der seine Eignung zum florinischen Patrioten schon in der Schulzeit durch seine besondere Neigung und Befähigung zu Demonstrationen gegen politische Gegner, durch Theilnahme an unharmonischen, nächtlichen Serenaden u. s. w. an den Tag gelegt hat. Wenn sich die Nationalen über solche Gesinnungsgegnossen beklagen, so müssen wir ihnen hierin Recht geben, wenn sie dieselben aber verleugnen wollen, dann mögen sie sich gesagt sein lassen, daß es ihre eigenste Eigenart ist, die ihnen so wenig Ehre macht.

— (Personalmeldung.) Abgeordneter Baron Taufferer, Mitglied des Abgeordnetenhauses, derzeit in Wien, erlitt am 24. d. Morgens, nachdem er das Bett verlassen, einen Schlaganfall, welcher die linke Körperseite lähmte. Der Zustand ist bedenklich, doch nicht lebensgefährlich.

— (Die Section „Krain“) hat ihren XIII. Vereinsabend am Montag den 29. Jänner um 8 Uhr im Casinoclublocale. Tagesordnung: 1. Professor Nedwed, die Alpen verglichen mit den Hauptgebirgssystemen der übrigen Erdtheile. 2. Mittheilungen des Obmannes.

— (Der Reichsrathsabgeordnete Ernst Fürst Windischgrätz) nimmt wegen seiner angegriffenen Gesundheit an den Reichsrathsverhandlungen nicht theil und bringt die Winteraison in Venedig zu.

Zur Heilung der Lungentuberculose.

In der Sept.-Oct.-Nummer des in Leipzig erscheinenden „Reichs-Medicinal-Anzeigers“ befindet sich ein bemerkenswerther Aufsatz über ein neues, der Pflanzenwelt angehöriges Mittel zur Heilung der Tuberculose, welches berufen zu sein scheint, in der nächsten Zeit in der Heilkunde eine bedeutende Rolle zu spielen. Bekanntlich gelang es vor einigen Monaten der Regierungsrathe Dr. Robert Koch in Berlin, den Nachweis zu führen, daß die Erreger der furchtbaren Krankheit mikroskopische Parasiten, die sogenannten Tuberkel-Bacillen seien. Weitere von Dr. Ehrlich und Prof. Baumgarten in Königsberg haben das zweifelhafte Ergebnis geliefert, daß die Schwindsucht eine infectiöse, d. h. ansteckende Krankheit ist. Durch diese Entdeckung wurde der Therapie der Weg gewiesen, auf dem sie sich bewegen muß, um diese furchtbare Krankheit mit Erfolg bekämpfen zu können.

Wir entnehmen nun dem Referate der „Reichs-Medicinal-Anzeiger“, daß bereits vor längerer Zeit durch den griechischen Kaufmann Homero in Sibirien eine Pflanze entdeckt worden ist, die die sibirischen Steppenbewohner als „gut für die Brust“ bezeichneten. Die Pflanze ist in dem Institute des Professors der Chemie, Francesco Clotto in Padua, durch den Dr. Rancioni analysirt und festgestellt worden, daß dieselbe aus den Substanzen: Gummi, schleimiger Saft, Eiweiß, Alkali, Tannin, Chlorophyll und Cellulose besteht, daß aber alle diese Körper mit einem grünen Oele so innig geeint sind, daß letzteres trotz aller Versuche und selbst unter Anwendung des Processes der Verseifung und der Behandlung mit Chlorbaryum absolut untrennbar und in seinem spezifischen Charakter nicht festzustellen gewesen ist. Zu dieser neuen und interessanten Entdeckung gesellt sich die Thatsache, daß die Pflanze selbst eine heilungsfähige, d. h. officinell ist und officiell mit dem Namen des Finders „Homoriana“ belegt wurde. Es wird sodann über die Resultate der auf den Arznei- resp. Heilwerth gerichteten Prüfungen berichtet, die ein geradezu überraschendes Ergebnis geliefert haben. Der Chefarzt kaiserlicher Oeffener Spitäler, wirklicher Geheimrath Dr. Dalles, bekundet, daß von den unter seiner Leitung und unter Assistenz der Aerzte Ratti und Wodnikowski, in dem Spital der barmherzigen Schwestern, dem Armenkrankenhaus, der Kranken-

abtheilung der adeligen Jungfrauen und der des kaiserlichen Knabengymnasiums einer Cur mit dieser Pflanze unterzogenen 74 Lungenleidenden innerhalb 60 Tagen 33 vollständige Heilung erfuhr, 27 eine bedeutende Besserung empfanden, während 14 im zweifelhaften Zustande verblieben. Der k. k. Marine-Arzt Dr. Scropani in Venedig erklärt, daß er das ihm zur Verfügung gestellte Pflanzenmaterial in zwei Fällen von Lungenentzündung und chronischem Lungenkatarrh angewandt und in beiden Fällen während zweier Monate vollständige Genesung der qu. Kranken erzielte. In Folge der weiteren Befestigungen des Heilwerthes dieser neuen Pflanze hat die unter dem Protectorate des Königs von Italien stehende k. k. Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst in Palermo unter dem 22. April v. J. dem Entdecker der Pflanze — jeglichem Privatier Homero in Triest — die goldene Medaille erster Classe verliehen, und ferner wurde derselbe zum Ehrenmitglied der unter der Präsidentschaft des Professors Dr. Merigiotti in Florenz stehenden philantropischen Gesellschaft „Areopago“ ernannt. Zur Zeit sind in Leipzig mehrere ärztliche Capacitäten in Cur-Experimente eingetreten, während sich der Herr Sanitätsrath Dr. Cohn in Stettin über dieselben günstigen Heilungs-Symptome der von ihm angetretenen Curen äußert, die in allen anderen ärztlichen Berichten betont werden.

Durch diese thatsächlichen Ergebnisse und durch das vielseitig von Aerzten geäußerte Verlangen nach Pflanzenmaterial hat sich Herr Homero im Juni v. J. abermals nach Sibirien begeben, und ist es ihm gelungen, unter wirksamer Unterstützung des in jener Gegend zuständigen kaiserlich österreichischen Consulates und der seitens der russischen Behörden gewährleisteten Erleichterungen und Förderung dieser Mission eine größere Partie der Pflanze einzuholen, die zum Theil bereits in Triest eingetroffen ist.

Der Versandt der als Isee präparirten Pflanze in Portionen für je 2 Tage wurde für Oesterreich-Ungarn und die Schweiz dem Hause H. Schwarz in Prag, Heuwagplatz 20, übertragen.

Bei der anscheinend hohen Wichtigkeit dieses neuentdeckten Mittels und in Folge der bisher günstigen Resultate eröffnet sich den zahlreichen Lungenleidenden eine neue tröstliche Perspektive, auf die die Leser unseres Blattes hinzuweisen wir für unsere Pflicht halten.

Verstorbene in Laibach.

Am 19. Jänner. Franz Prepeluh, Zimmermanns-Sohn, 1 J. 11 M., Rukthal 1, Laryngealcramp. — Josefa Stof, Arbeiter-Gattin, 43 J., Brunnengasse 3, Brustwassersucht.

Am 20. Jänner. Josef Klemenčič, Kuchler, derzeit Sträfling, 48 J., Castellgasse 12, Bluterzeugung. — Josef Nachota, Arbeiter, 22 J. 10 M., Brunnengasse 3, ist plötzlich gestorben und wird sanitätspolizeilich beschauf. — Agnes Stare, Einwohnerin, 77 J., Einödgasse 6, Lungenemphysem.

— Anna Urbanc, Pfundnerin, 75 J., Karstädterstraße 7, Drüsenkrebs.

Am 21. Jänner. Mathias Groschler, Einwohner, 75 J., Rukthal 11, Marasmus. — Johann Begdir, Schuhmacher, 42 J., Grabhofsdorf 4, organ. Herzfehler. — Johann Pecnik, Tagelöhner-Sohn, 6 W., Wienerstraße 30, Atrophie.

Am 22. Jänner. Gertraud Pavlinsek, Wäscherin, 79 J., Einödgasse 6, Altersschwäche. — Josefa Pregel, Arbeiterin, 25 J., Castellgasse 7, Lungenentzündung.

Am 23. Jänner. Anton Samassa, Privatier, 75 J., Franziskanergasse 12, Lähmung der Unterleibsorgane. — Gertraud Kuncic, Schuhmachers-Gattin, 36 J., Begasse 12, Lungenentzündung. — Katharina Pfeifer, Einwohnerin, 54 J., Dompf 16, Herzlähmung.

Am 24. Jänner. Am 17. Jänner. Jakob Prebil, Einwohner, 70 J., Altersschwäche. — Am 18. Jänner. Simon Smon, Einwohner, 46 J., Lungenentzündung. — Jakob Martinsek, Tagelöhner, 53 J., chron. Lungenemphysem.

Am 19. Jänner. Giovanni Cemin, Tagelöhner, 29 J., Febris intermittens pernicioosa. — Josef Kraner, Kuchler, 77 J., Rothlauf. — Agnes Sorl, Einwohnerin, 80 J., Altersschwäche. — Ursula Butara, Einwohnerin, 76 J., chronische Lungenentzündung. — Am 20. Jänner. Josef Stoda, Tagelöhner, 31 J., chron. Lungenentzündung.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Jänner	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius				Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Nachtsmittel	Maximum	Minimum		
19	750.0	-10.0	-4.5	-14.2	0.0	0.0	Morg. dünner Nebel, tagsüber wolkenlos.
20	748.1	-11.1	-6.5	-13.0	0.0	0.0	Nebel bis Mittag, Nachmitt. Sonnenschein, dann Nebel, sehr kalt.
21	744.9	-9.8	-5.8	-14.6	0.0	0.0	Nebel, böigereif, Nachmittags heiter, Abendroth.
22	740.4	-8.9	-3.8	-14.6	0.0	0.0	Morgennebel, heiter, Abendroth, Abends windig.
23	740.3	-4.5	+1.0	-11.2	0.0	0.0	Vormittags heiter, Nachmittags ziemlich bewölkt, klare Luft.
24	739.3	-6.0	-4.0	-7.0	0.0	0.0	Heimlich heiter, harter Ostwind den ganzen Tag, Abends Schneereif.
25	732.9	-4.0	-2.5	-6.0	0.5	0.5	Bewölkt, Schneeflocken, Ostwind mäßig.

Einladung.

Vom 1. Februar l. J. ab wird ein neues Abonnement auf das

„Laibacher Wochenblatt“

eröffnet. — Neue geehrten P. T. Abonnenten, welche die Pränumerations-Gebühr für das erste Quartal 1883 bisher noch nicht bezahlt haben, werden hiemit höflichst eingeladen, diese Gebühr mittelst Postanweisung einsenden zu wollen an die

Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Herrngasse 12.

(1053)

Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda, f. f. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Der Erfolg, welchen ich bei mehrfacher Anwendung Ihrer „Pferde-Puffsalbe“ für spröde und brüchige Hufe machte, war ein enormer.

Ich habe unter Anderem einen 17-jährigen Hengst, welcher in Folge seiner spröden vorderen Hufe und eines vernarbten Hornspaltes seit Wochen dienstuntauglich war, mit Ihrer Salbe behandelt.

Schon am dritten Tage nach dem ersten Baden und Einreiben schonte das Pferd ersichtlich weniger und am siebenten Tage ging es nicht mehr krumm, und seit dieser Zeit versteht das Pferd wieder täglich seinen Dienst, ohne auch nur im geringsten zu schmerzen.

Der Huf ist vollkommen elastisch und der neue Nachwuchs vor der Krone zeigt sich als sehr gesund, was leider früher nicht der Fall war.

Ich kann daher nur der Wahrheit gemäß Ihre Hufsalbe jedem Pferdebesitzer auf das Beste anempfehlen, und ich thue es um so lieber, da ich aus eigener Erfahrung weiß, welchen großen Kummer kranke Hufe oft den Pferdebesitzern machen.

W i e n.

Wilhelm Buchwald,

f. f. Reitlehrer der kaiserlichen Akademie, vormals Rittmeister.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer. (913)

Zahnleiden

und Mundkrankheiten jeder Art, die den Menschen oft schon in früher Jugend und bis ins späte Alter heimlichen, bald in Folge von Entzündungen rheumatisch, bald nervös auftreten und durch vernachlässigte Reinigung des Mundes und der Zähne leicht zu chronischen Leiden sich ausbilden, den Betroffenen mit den empfindlichsten Schmerzen heimlichen, finden vorzugsweise auch gründliche Befestigung durch Anwendung des bewährten

Dr. Popp'schen Anatherin-Mundwassers.

Die Erfolge dieser Essenz, die durch zahlreiche Zeugnisse von Personen aller Stände und jeden Alters seit Jahren bekräftigt werden, begründeten mit Recht den europäischen Ruf dieses vortheilhaften Wassers, das sicher und dauernd leicht blutendes, schwammiges Zahnfleisch, Pusteln auf der Zunge und Baden, gichtische Zahnleiden, Auslösen und Schwinden des Zahnfleischs, Caries und Scorbüt durch einfaches Ausspülen mit demselben beseitigt, den Athem reinigt, dem Munde Frische, dem Gesichtsausschlag Reinheit und den gesunden Zähnen eine weiße, naturfrische Farbe wiedergibt und erhält; wie es sich denn auch gegen jeden Zahnschmerz mit Erfolg bewährt hat und besonders den gesunden Zähnen den besten Schutz gegen die unvermeidlichen nachtheiligen Einflüsse unserer gegenwärtigen Lebensweise im Allgemeinen mehr als jedes andere Präservativ bewahren dürfte.

Weine in Postfässchen bezieht man am besten direct vom Gründer dieser Einführung, Roth Lipót'sches Wein-Export-Geschäft in Werschetz, Ungarn. Ein 4 Liter - Fässchen Weiss- oder Roth-Wein fl. 2.10 franco u. spesenfrei per Nachnahme. 49-1 (1056)

Neuestes für Kaufleute, Hóteliers, Cafétiers etc.

Transportabler Patent-Kaffeebrenner,

unabhängig, überall aufstellbar, für 12 bis 30 Pfd. Röstung. Preis 40-65 fl. s. t. v. Maschinenfabrik v. Krauss & Co., Wien, Währing, Herrngasse 64. 885 Prospekte gratis.

Bücher

ältere und neuere, werden angekauft zur Errichtung eines großen Antiquariates und zur Aufstellung einer Bücherammlung; auch werden neuere Musikalien (Opern, Strauß'sche Tanzpièces u. s. w.) angekauft.

Anträge an das Antiquarium in Graz, Reugasse 5. (1035) 5-2

Kleiner Anzeiger.

Verpachtet wird: Ein Gasthaus in Unterschicht nächst Laibach mit Garten und Regelpfad; in Vormerkung genommen werden: Leere Jahres-Verpachtungen. Näheres in F. Müller's Annoncen-Bureau, Laibach, Herrngasse 12. (1055)



Herren-Narren-Abend.

1054

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Ein Volksbuch

im wahren Sinne des Wortes ist das in
A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1
erschienene Werk:

Alt und Neu

Vergangenheit und Gegenwart in Sage und Geschichte
dargestellt von Moriz Hermann.

Mit 200 Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Das
Werk erscheint in 25 halbmonatlichen Hften. à 30 Kr. = 60 Pf.
= 80 Gts. Mit der Schlußlieferung des Werkes wird eine
geschmackvolle, elegante Original-Einbanddecke den
Pränumeranten vollständig gratis geliefert.

Der als specialisierter Kenner der Stadt- und Personen-
geschichte aller Länder, wie auch als volkstümlicher Erzähler
bekannte und beliebte Chronist Moriz Hermann verfolgt
mit diesem Werke die Absicht: in einzelnen Bügen und Episoden
aus der Geschichte früherer Jahrhunderte
und unserer Tage die Gleichartigkeit von Alt
und Neu, von Vergangenheit und Gegenwart
dargestellen und in einer Reihe von Erzählungen und Schilderun-
gen wechselnden Inhalts die ewigen, für alle Zeiten geltenden
Lehren der Geschichte durch anmutende Beispiele
zu erweisen. Alle die spannenden Schilderungen dieses Familien-
buches, illustriert von bewährter Künstlerhand und oft hoch-
interessante durch die Reproduktion gleichzeitiger graphischer Dar-
stellungen, bieten nicht nur wichtige Belehrung,
sondern auch fesselnde Unterhaltung, so daß das
Werk in Wahrheit einen geistlichen und belle-
tristischen Hauschatz bildet. 1033 (2-2)

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Das allein preisge- krönte Buch

(mit Abbildungen) über das
Weesen und die Heilung der durch
Selbstschwächung und Ansteckung
entstandenen

geheimen Krankheiten,

Schwächezustände etc. sendet an
Jedermann auf Verlangen un-
entgeltlich (1019)
Dr. Rumler, Berlin,
Prinzenstraße 45.

Kaffee-

und Thee-Import-Haus,
Größtes Versandt-Geschäft.
In Engros-Preisen offeriren ab
Hamburg.

per Post portofrei, jedoch unver-
gollt, da wir den Landesoll hier
nicht zahlen können, gegen Nach-
nahme bei freier Einballage
in Süden à 5 Kilo.
Nr. Dr. W.

21. Mocca, echt arabisch . . . 7.10
22. Menado, sehr edel . . . 6.50
23. Java I., gelb, edel . . . 5.-
30. Cuba, grün, kräftig . . . 5.-
27. Perl-Mocca, sehr er-
giebig . . . 5.-

25. Java II., gelb, edel . . . 4.40
32. Santos, reineschmelzend . . 4.05
33. Domingo, ergiebig . . . 3.90
34. Rio, kräftig und rein . . . 3.70
Thee, per 1/2 Kilo von fl. . 75 bis
fl. 5.50. Russ. Kron-Sardinen
per Kilo ca. 5 Kilo fl. 1.75.

Prompte Bedienung, Preislisten,
sowie kleine Post-Proben franco
zu Diensten. Wir liefern nach wie
vornur echte reineschmelzende
Kaffees für vortheilhafte Preise und
war 5 Kilo (incl. Sad), nicht 4 1/2
Kilo wie ein großer Theil der Ver-
sandtgeschäfte. Bei wirklich reeller
Lieferung, wie es bei uns der Fall ist,
können echte Kaffees nicht billiger
offeriert werden. Wir gewähren
unserer werthen Kundschaft bei
einer Bestellung von 4 Post-Colli
je 5 Kilo, 3% Rabatt.
Funke & Kornberg
1045 Hamburg. 12-1

Car mancher Kranke

Würde viele Schmerzen
weniger zu ertragen ha-
ben, wenn er gleich die rich-
tigen Mittel gegen sein
Leiden zur Hand hätte. Es ist
daher ein Buch, welches, wie
"Dr. Virchow's Heilmethode"
die Krankheiten nicht nur be-
schreibt, sondern auch gleich-
zeitig ärztlich erprobte und
tausendfach bewährte Haus-
mittel angibt, für jeden Kran-
ken von größtem Werth.
Genannte, in Richter's Ver-
lags-Anstalt in Leipzig er-
schienene Broschüre, deren Text
durch viele Illustrationen er-
läutert ist, wird von
A. G. Virchow's Universitäts-
Buchhandlung in Wien, I.,
Stephansplatz 6, für 75 Kr.
7-4 franco versandt. (958)

Dr. Behr's Nerven-Extract,



SCHUTZ-MARKE

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode be-
reiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren
als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrank-
heiten, wie: Nervenschmerzen, Migräne,
Zuckungen, Krämpfe u. Rückenmarkschmer-
zen, Epilepsie, Lähmungen, Schwäche-
zustände und Pollutionen bewährte.
Weiter wird Dr. Behr's Nerven-Extract
mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht
und Rheumatismus, Steifheit der
Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, ner-
vösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Ner-
ven-Extract wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer
Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. 6. B.

Hauptversendungs-Depôt:
Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius
Blittner's Apotheke.

Depôt für Laibach: J. Svoboda, Apothe-
ker und J. v. Trnkoczy.

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Pu-
blikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren
Umbüllung beigebrachte Schutzmarke führt. (1029) 10-2

Verlag von Th. Hofmann in Berlin.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lehrbuch des österreich. Staatsrechts.

Für den akademischen Gebrauch und die Bedürfnisse der Praxis
bearbeitet von

Dr. Joseph Ulbrich,

(1031) 3-3

Professor des öffentl. Rechts u. d. deutschen Universität in Prag.

Gr. 8, 1883. — Preis 14 Mark.

Nicht nur für Studierende, sondern besonders auch für Richter,
Verwaltungsbeamte und Advokaten, sowie für Jeden, der sich für
das politische Leben interessirt, bietet dieses Werk, die erste wissen-
schaftliche Gesamtdarstellung des österreichischen
Staatsrechts, eine wichtige Quelle der Belehrung. Zugleich dient es bei
Beurtheilung vorkommender Fragen aus dem Verfassungs- und Verwaltungs-
rechte als bequemes Nachschlagebuch und sollte daher in der
Bibliothek jedes Juristen und in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen.

Rundmachung.

Die Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-
Anstalt in Graz beehrt sich, den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, daß
die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1883 mit 1. Jänner 1883 begonnen
hat und solche jederzeit, sowohl an der Directions-Cassa, im eigenen Hause Cons.-Nr. 18/20 Sackstraße
in Graz, als auch bei der Repräsentanz in Laibach (Gloriansgasse 23), sowie bei den Districts-Com-
missariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten
des Jahres 1881 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben ver-
sichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1883 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß,
daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 20. Juni 1882 zum Beschlusse erho-
benen Antrages des Verwaltungsrathes aus dem im Verwaltungsjahre 1881 in der Gebäude-Versicherungs-
Abtheilung erzielten Ueberschusse fünf Procent des im letztbezeichneten Jahre geleisteten Vereinsbeitrages
als Rückvergütung zu Gute kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitrags-
zahlung pro 1883 um die vorerwähnten fünf Procent verringert.

Graz, im Monate Jänner 1883.

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.



Ohne diese gefahrl. verordnete Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malić sofort als Fälschcat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malić

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfugungen beweisen können.

Herrn Jul. v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach.

Ihr Gichtgeist nach Dr. Malić à 50 fr., sowie auch Ihre Gichtsalbe haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreissen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung

M. Vadnou.

Möttling, am 10. Jänner 1882.

Alpenkräuter-Syrup, Frainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 55 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Symp. Viele Dankfugungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- fucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen. 1 Flasche 60 fr., boppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigung-Pillen, f. k. priv., sollten in keinem Haushalte taufendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdoerbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

Jug- u. Tombola-Ausstellung 1883.

Wie alljährlich haben wir auch heuer eine neue Ausstellung arrangirt und ist damit den P. L. Vereinen, Gesellschaften und Ballunternehmern wieder die Gelegenheit geboten, ihre Einkäufe direct bei der ersten Quelle zu billigsten Preisen zu machen.

Tombola-Gewinnste

bestehend aus Luxus-, Gebrauchs- und Zug-Gegenständen, 100 Stücke, darunter auch mehrere Prachstücke als Haupt- und Nebentrefter, alles zusammen um nur fl. 10.

JUX! JUX! JUX!

eine Collection Zugfachen, das Allerneueste, darunter auch Gegenstände

nur für Herren 22 Stücke in elegantem Carton sammt Verpackung um 3 fl. Diese Zugfachen sind pikant, famos und interessant.

Cotillon-Orden per 100 Stück im Carton zu 80 fr., fl. 1.20, fl. 2, 3 bis fl. 10.

Cotillon-Touren, Larven, Fächer, Ballschmuck sehr billig.

Glace-Handschuhe in allen Farben aus bestem Leder für Herren mit 1 Knopf Paar 60 fr., für Damen mit 3 Knöpfen Paar 75 fr., mit 5 Knöpfen 1 fl., 8 Knöpfen 1 fl. 60 fr.

Wiederverkäufer guten Rabatt.

Wiener Waaren-Magazin „zum Ritter“

Wien, Landstrasse, Hauptstrasse 28.

Versandt gegen Nachnahme. (1044) 3-1

2000 der berühmtesten Arzte attestirten und empfohlen

Dr. Popp's Zahnmittel als die best existirenden für die Zähne und den Mund. Durch 30 Jahre erprobt

Anatherin-Mundwasser



von Dr. J. G. Popp,

z. k. Hofapotheker in Wien,

stills Zahnschmerz, heilt

frankes Zahnsfleisch, erhält

u. reinigt die Zähne, ver-

bätet üblen Geruch, erleichtert das Zähneputzen bei kleinen Kindern, dient als Präservativ gegen Diphtherie, ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. In Flaschen zu 50 fr., 1 fl. und fl. 1.40.

Vegetabil. Zahnpulver macht blendend weisse Zähne, ohne dieselben anzugreifen; in Schachteln zu 63 fr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasbösen zu fl. 1.22, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruchs und des Zahnschmerzes.

Popp's aromatis. Zahnpasta. Blendend weisse Zähne nach kurzem Gebrauche. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 fr.

Zahn-Plombe, praktisches sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis pr. St. fl. 2.10.

Kräuter-Seife. Seit 18 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Geiz, Kopf- und Barbschuppen, Krosbeulen, Schweißfüsse und Krätze. Preis per Stück 30 fr.

Zu haben in Laibach bei G. Karinger, J. Svoboda, Julius v. Trnkoczy, G. Bieschitz, G. Piccoli, Apotheker; W. Petric, R. Pirker, Galanteriewaarenhandlungen; G. Wabr, Parfümerie; G. Kainit, Geb. Krüper; in Adelsberg: J. Kupferschmidt, Apotheker; Gurkfeld: H. Kömcher, Ap.; Jbria: J. Wario, Apotheker; Krainburg: G. Schannil, Apoth.; Rudolfsort: G. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaaren-Handlungen Kraink. (1047) 5-1

Dr. Popp's Zahnmittel

wurden im Wiener allgemeinen Krankenhaus durch Professor Dr. v. S. in Anwendung gebracht und neuerdings als vorzüglich anerkannt.

Wegen Fabriks-Auflösung!

Für nur fl. 8.50

58 St. u. d.

Britannia-Silber-Essbestecke

mit Fabriks-Patent-Stempel.

Höret, sehet und staunt!

Ein echt englisches, unverwundliches, patentirtes Speise- und Dessert-Service aus gebirgenem, schwerem, massivem Britannia-Silber, das dem echten Silber fast gleichgestellt werden kann und für dessen „Weissbleiben“ selbst nach 25jährigem Gebrauche, ich auf Wunsch schriftliche Garantie leiste. Diese Garnitur hat früher über fl. 30 gekostet und wird jetzt um den vierten Theil des realen Werthes abgekauft.

Die ganze Garnitur besteht aus Folgendem:

8 Stück gediegene Britannia-Silber-Messer	fl. 2.25
6 Stück schwere Britannia-Silber-Gabeln	fl. 1.20
6 Stück massige Britannia-Silber-Löffel	fl. 1.20
12 Stück massige Britannia-Silber-Kaffee-Löffel	fl. 1.40
1 Stück massiger Britannia-Silber-Suppen-Schöpfer	fl. 1.10
1 Stück massiger Britannia-Silber-Milch-Schöpfer	fl. .60
6 Stück feinste Britannia-Silber-Glasetassen	fl. 1.-
6 St. gedieg. Britannia-Silber-Deff. u. Kindermesser	fl. 2.-
6 Stück schwere Britannia-Silber-Deffert-Gabeln	fl. 1.-
6 Stück feinste Britannia-Silber-Messerleger (Raffet)	fl. 1.-
2 St. hochf. Brit.-Silb.-Tranchirbest. (Messer u. Gabel)	fl. 1.60
58 Stück	fl. 14.35

Alle 58 St., welche mit obig. Fabriksstempel punctirt sind, kosten:

nur fl. 8.50

Diese Gegenstände werden auch theilweise zu oben angezeigten Preisen an jeden Verkäufer vertrieben, doch derjenige, welcher alle 58 St. bestellt, erhält dieselben anstatt um den Preis von fl. 14.35, Alles zusammen für nur fl. 8.50.

Putzpulver für mein Britannia-Silber pr. Schachtel 15 fr.

Alle von anderen Firmen annoncirtes Britannia-Silber-Garnituren sind nicht von echtem Britannia-Silber und werden diese Gegenstände in kürzester Zeit schwarz oder gelb.

Ich verschaffe dem P. T. Publikum solche Garnituren um 2 fl. billiger, als sie von anderer Seite angekauft werden.

Bestellungen werden nur gegen fröhliche Zusendung des Betrages oder gegen Nachnahme ausgeführt und sind solche zu richten an:

Nelken's Britannia-Silber-Hauptdepot

Wien, I., Maria-Theresien-Straße Nr. 32.

Wenn die Garnitur nicht convenirt, dem wird das Geld anstandslos zurückgegeben, ein Beweis für das reelle Unternehmen 987

A. k. aussch. privilegirter

Haar-Retter

belebt jeden kahle Kopf unfehlbar in seiner früheren Glorie binnen einem Jahre, bei schwachen, schütterten Haaren, oder wo dieselben stark ausgefallen, genügen 3 bis 4 Flaschen, um einen dichten, schönen Haarwuchs wieder zu erlangen. — 1 Flasche fl. 60 fr., in die Provinz und das Ausland 1 fl. 80 fr.

Tannert's Haar-Retter-Hauptdepot: Wien, Fünfhauß, Turnergasse 7.

Danksagungen:

Die außerordentlichen Resultate, welche ich nach 4monatlichem Gebrauche Ihres Haar-Rettens erzielt, verpflichten mich, Ihre schöne Erfindung im Interesse eines jeden Haarleidenden und besonders meinen Herren Geschäftscollagen dringend anzuempfehlen.

Lorenz Schaffer, Bahntellner,

im Stadgut, Wien, Sechshaus, Hauptstr. 7.

Die nie geahnten außerordentlichen Erfolge bei Gebrauche Ihres Haar-Rettens veranlassen mich, Sie meines innigsten Dankes, sowie der weiteren Anempfehlung Ihres ausgezeichneten Präservativs zu verpflichten.

J. Richter, f. l. Forstwart,

(1015) 10-4 in Hausbrunn bei Gewitsch, Mähren.

Gegen

Halsleiden

jeder Art, Angina, Diphtheritis, acute und chronische Rachentarrhe etc. ist die f. k. priv.

Eucalyptus-Mundessenz von M. Dr. C. M. FABER zu Wien

erprobt und wirkt täglich gebraucht, als sicheres Präservativ gegen Diphtheritis und miasmatische Krankheiten überhaupt; schulbesuchenden Kindern als Schutzmittel unentbehrlich; von der russischen Regierung in den kaiserlichen Hospitälern als spezifisches Heilmittel eingeführt. Die Eucalyptus-Mundessenz ist in allen Apotheken und renommtierten Parfümerien der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Auslandes zum Preise von 6. Ab. fl. 1.20 per Flasche vorräthig. (1037) 12-2

Directe Bestellungen von mindestens 3 Flaschen werden porto franco effectirt vom eigenen Versandt-Depot in Wien, I., Bauernmarkt 3.

Original BODEGA

Spanische Weinstube,

Wien, Kärntnerstrasse 14, vis-à-vis der Weihburggasse.

Rothe und weisse Portwein, per Glas in 1/10 Liter 21 fr. bis 50 fr., per Flasche fl. 1.54 bis fl. 3.57.	in 1/10 Liter per Glas, per Flasche 20fr., fl. 1.47
Sherry, per Glas in 1/10 Liter 15 fr. bis 47 fr., per Flasche fl. 1.12 bis fl. 3.36.	Rothe u. weisse Malaga 22fr., fl. 1.61
Madeira, per Glas in 1/10 Liter 24 fr. bis 64 fr., per Flasche fl. 1.75 bis fl. 4.55.	Spanisch 15fr., fl. 1.12
	Muscadel 33fr., fl. 2.38
	Maiswölfe 33fr., fl. 2.38
	Alicante 19fr., fl. 1.40

The London Bodega Comp.

Englische Spirituosen und f. Cognac, Portwein und echt französische Champagner unvergällt in Flaschen per Dpp. fl. 2.50, vergällt in Flaschen nur fl. 3.50. Preis courants gratis und franco. 1043

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgehändigt von der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direction garantierte

IX. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke, deren Ertrag dem Vereine zur Errichtung eines Militär-Gurbauses in Marienbad, der Militär-Trenn-Heilanstalt in Tynau und dem Fonds für krüppelhafte und erwerbsunfähige Waisen von Officieren, Militär-Beamten und ehemaligen Militär-Parteien bestimmt ist. — Die festgesetzten

12.060 Gewinnste betragen zusammen 211.600 Gulden

und zwar:
1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente
mit 12 Vor- und Nachtreffern zu 600 fl., 400 fl. und 200 fl. Goldrente, dann 10 Treffern zu 600 fl., 15 Treffern zu 400 fl., 20 Treffern zu 200 fl. Goldrente, endlich Waargewinnste zu 20 fl., 10 fl., 5 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Februar 1883.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Hofberthofe, sowie bei den zahlreichen Abzweigstellen unentgeltlich zu bekommen ist. (1018) 5-4

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direction. Carl Latour von Thurnburg,
Wien, am 1. December 1882. k. k. Hofrath und Lotto-Director.



Franz Joh. Kwizda in Kornenburg,

k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden unterstützt dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Wicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen u. Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt).

Kraftfutter für Pferde und Rinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kisten à 6 und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Pferde - Huf - Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe, 1 Büchse 1 fl. 25 fr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn),

1 Stange 80 fr.

K. k. priv. Desinfectionspulver

für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Paket à 1/2 Kilo 15 fr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 fr., 1/4 Kiste 2 fl. 40 fr.

Schweinpulver

zur Beförderung der Mast und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere, sowie als Präservativ gegen den laufenden Brand. 1 großes Paket 1 fl. 26 fr., 1 kleines Paket 63 fr.

Waschseife

gegen Hautkrankheiten der Hausthiere. 1 Blechdose à 100 Gramm 80 fr., 1 Blechdose à 300 Gramm 1 fl. 60.

Sicht zu beziehen sind obgenannte Präparate durch nachstehende Firmen:

Laibach bei Gabr. Piccoli, Apotheker, und Julius v. Trnkoczy, Apotheker; Klagenfurt bei Anton Führer und Peter Merlin.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. (895)

Druck von Leykam-Josefthal in Graz.

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager und andere Blätter.

Singerstrasse 15, **J. PSERHOFER'S** Apotheke
in Wien.

Blutreinigungspillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen That beinahe keine Kränkung, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unabhägliche Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfruchtbarer Nachbarschaften 1 fl. 10 Kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen, für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigen und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder
Baibhofen a. b. M., am 24. Nov. 1880.
Hochachtungsvoll
C. Zwilling, Gutsbesitzer.

Viell., den 2. Juni 1874.
Hochachtungsvoll Herr Pscherhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungspillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnweg, Würmern, Magen-schwäche und Magenkrampf, Schwindel u. vielen andern Leiden haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich mir, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtungsvoll
Carl Kauder.

Guter Wohlgeborer! In der Voraussicht, daß alle Ihre Arguiten von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungspillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardieren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach äusserlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. C. v. T.

Guten, den 17. Mai 1874.
Guter Wohlgeborer! Nachdem Ihre „Blutreinigungspillen“ meine Martin, die durch lang-jähriges chronisches Magenleiden u. Giebel-rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wieder gegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, u. ersuche um abermahlige Zufassung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll

Blasius Svistel.

Kabitz, 22. Nov. 1879.
Guter Wohlgeborer! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijähriger überhandnehmender Wechsel-fieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Gelb, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Sige mit schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Rezepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlimmer; erst am 23. October 1. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Befehlung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorchrift durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft.

Piska, den 13. März 1881. Andreas Parr.

Guter Wohlgeborer! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelangen Kopf- und Schwindel gelitten, eine Krebzin bei mir 10 Stüd Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß ich ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Piska, den 13. März 1881. Andreas Parr.

Guter Wohlgeborer! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelangen Kopf- und Schwindel gelitten, eine Krebzin bei mir 10 Stüd Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß ich ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Piska, den 13. März 1881. Andreas Parr.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u. wirksames, unstrittig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksliden, Gliederreihen, Nchias, Miarant, nervösem Zahnhw, Kopfweh Ohrenreihen etc. etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Rindwasser, k. k. priv. J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Öffenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Orig.-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stüd 70 fr.

Giater-Pulver, ein allgemein bekanntes gegen Katarrh, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Seiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 fr.

Frost-Balsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 fr.

Lebens-Öffenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Postnachnahme. 1022

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bussrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steddel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch ausbrechenden Geschwüren an den Hüften, hartnäckigen Drüsenleiden, bei den schmerzhaften Hämorrhoiden, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brästen, erkrankten Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bussrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Postnachnahme. 1022

Druck von Leykam-Josefthal in Graz.

Berleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.